



**14 Südtirol** Mittwoch, 31. Dezember 2025/Donnerstag, 1. Jänner 2026 - Dolomiten

## Um 22,1 Prozent

ist die Beteiligung an den Landtagswahlen seit dem Jahr 1987 bis 2023 gesunken. Im Jahr 1987 lag sie noch bei 93,6 Prozent, 2023 waren es 71,5. Geht

es nach einigen Oppositionspolitikern, würde eine Direktwahl des Landeshauptmanns die Beteiligung wieder ankurbeln (siehe eigener Bericht).



„Bürger sollten den Landeshauptmann direkt wählen. Es wäre ein Schritt zu mehr Mitsprache und höherer Wahlbeteiligung.“

Andreas Leiter Reber, Landtagsabgeordneter (Freie Fraktion)



# Per Direktwahl ins hohe Amt

**LANDESHAUPTMANN:** Gesetzentwurf zu Wahlsystem ausgearbeitet – Bald werden Unterschriften gesammelt

**BOZEN (pra).** Während der Landeshauptmann im Trentino direkt vom Volk gewählt wird, stimmt in Südtirol der Landtag ab: Geht es nach dem Freien Abgeordneten Andreas Leiter Reber, sei es längst überfällig, das Wahlsystem auch hierzulande zu überarbeiten. „Bürger sollten den Landeshauptmann direkt wählen dürfen. Es wäre ein Schritt zu mehr Mitsprache und einer höheren Wahlbeteiligung“, so Leiter Reber. Einen Gesetzentwurf dazu hat er bereits ausgearbeitet, nun will der Abgeordnete Unterschriften der Bürger sammeln.

Seit Einführung der Landtagswahlen im Jahr 1948 waren nur 253 Südtiroler berechtigt, den Landeshauptmann zu wählen: Klingt erst mal widersprüchlich, strömen doch alle fünf Jahre Tausende Bürger zu den Wahlurnen, um ihre Stimme abzugeben. Aber der Landeshauptmann wird in Südtirol nicht direkt vom Volk gewählt, sondern von den Abgeordneten. „Häufig herrscht Unklarheit über dieses System“, unterstrich Leiter Reber am Dienstag bei einer Pressekonferenz. „Viele Südtiroler treten an die Wahlurne im Glauben, den Landeshauptmann direkt zu wählen.“

Laut dem Freien Landtagsabgeordneten sollte die Wahl eigentlich genau so verlaufen, also auf direkte Weise erfolgen: Daher hat er nun ein neues Gesetz ausgearbeitet, das jenem der Gemeindevahlen ähnelt. „Mit einem Stimmzettel wählt der Bürger den Landeshauptmann, mit einem zweiten die bevorzugte Liste“, erklärte Leiter Reber. Derzeit gibt es nur einen



Geht es nach manchen Oppositionspolitikern, sollte der Landeshauptmann künftig direkt von der Bevölkerung gewählt werden. shutterstock

Stimmzettel, bei dem der Bürger das Listensymbol ankreuzt und Vorzugsstimmen an bis zu vier Kandidaten verteilt. „Mit einer Trennung müsste sich der Wähler bei Landeshauptmann und Liste nicht mehr auf ein und dieselbe Partei festlegen“, betonte Leiter Reber. So werde Pluralismus gefördert. Gewählt würden die 34 Mitglieder des Landtags, den 35. Sitz belegt der Landeshauptmann.

Nun sinkt die Wahlbeteiligung in Südtirol seit Jahrzehnten. Zum Vergleich: Im Jahr 1978 lag sie noch bei 93,6 Prozent, 2023 waren es 71,5. Leiter Reber zeigt sich überzeugt, dass die Politikverdrossenheit in der Bevölkerung nach einer Überarbeitung des Wahlsystems abnehmen werde. „Die direkte Einflussnahme auf die Wahl führt zu mehr Mitsprache, zu mehr Recht und Verantwort-

ung“, so Leiter Reber. „Gleichzeitig hat der Landeshauptmann nach der Wahl einen größeren Rückhalt in der Bevölkerung.“

Derzeit wird der Gesetzentwurf von Rechtsämtern geprüft, um letzte Details zu klären – etwa gebe es noch Unklarheiten, was die Briefwahl anbelangt. Für die effektive Abänderung bräuhete der Entwurf dann eine Zweidrittelmehrheit im Landtag. Einreichen wird ihn Leiter Reber voraussichtlich Ende 2026, vorher will er sich in der Bevölkerung umhören. „Im Frühling starten wir eine Unterschriftensammlung vor Ort, in Gemeinden und Städten“, informierte Leiter Reber. Bereits jetzt können sich Bürger unter <https://www.freie-fraktion.info/de/im-fokus/> Informationen zum Entwurf einholen.

© Alle Rechte vorbehalten

### 3 FRAGEN AN ...

**Francesco Palermo\***



„Dolomiten“: Herr Palermo, wäre eine direkte Wahl des Landeshauptmanns rechtlich möglich?

Francesco Palermo: Sie ist rechtlich möglich, aber schwierig umzusetzen. Nicht zuletzt, weil es eine Zweidrittelmehrheit im Landtag benötigt, um das neue Wahlgesetz einzuführen.

„D“: Wie ist das Wahlsystem in anderen Regionen Italiens geregelt?

Palermo: Dort ist ein direktes Wahlsystem bereits Standard. Nur in Südtirol und im Aostatal gibt es keines.

„D“: Wäre es in Ihren Augen sinnvoll, auch in Südtirol eine Direktwahl des Landeshauptmanns einzuführen?

Palermo: Wegen der besonderen Bedingungen im Land – etwa ist die Vertretung aller drei Sprachgruppen nötig – rate ich davon ab, da es zu Komplikationen kommen könnte. Ich glaube, für Südtirol eignet sich ein Verhältniswahlsystem besser. (pra)©

\*Professor für Verfassungsrecht an der Uni Verona